

Tabuthema Essstörung

Puppentheater Laboratorium am 25. Oktober auf der Kulturbühne

Bassum – Es geht um Liebe und Einsamkeit, um Macht und Zerbrechlichkeit, um Lebendigkeit und all die großen Gefühle, die einen Menschen in der Pubertät begleiten. Kurz, es geht ums Erwachsenwerden. Mit „Und auch so bitterkalt“ bringt das überregional bekannte Puppentheater Laboratorium aus Oldenburg ein besonderes und intensives Stück auf die Bühne, schreibt der Bassumer Verein „Change my Way“, der sich um essgestörte Jugendliche und ihre Angehörigen kümmert.

Die Bassumer haben die Möglichkeit, die Aufführung nach einem Roman von Lara Schützsack am Freitag, 25. Oktober, ab 19 Uhr auf der Kulturbühne zu sehen.

Im Mittelpunkt des realitätsnahen Zusammenspiels stehen Malina und Lucinda. Durch einen geschickt inszenierten Rückblick und durch die Erinnerungen von Malina an ihre essgestörte Schwester, erfährt man eine ganz neue Perspektive zu diesem immer noch tabuisierten Thema, heißt es in der Mitteilung des Vereins.

Lucindas Essstörung, die Depression, die Auswirkungen auf Familie und Freunde werde nicht eindimensional und mit typischen einfachen Erklärungsmustern oder Stigmatisierungen dargestellt. Vielmehr erzähle und spiele Esther Vorwerk in genialer Art und Weise mit und durch ihre Puppen unvoreingenommen und in der ganzen Komplexität dieser schweren Erkrankung ein Stück, das emo-

tional aufrüttelte. Wut, Verzweiflung, Unwissenheit, Co-Abhängigkeit, aber auch Lebenslust und Loslösung sind einige der vielen Gefühle, die die bereits viele begeisterte Zuschauer erleben durften.

Realisiert werden konnte diese Sonderveranstaltung durch die Kooperation von „Change my way“ mit dem Familienzentrum der Stadt Bassum. Eine Förderung erhalten die Veranstalter durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. „Das Thema Essstörung bei Kindern und Jugendlichen ist nach wie vor ein Tabuthema. Es in der Elternberatung anzugehen, ist ein schwieriges Unterfangen“, wissen die Mitglieder von „Change my way“ und das bestätigt auch Elisabeth Ruholl vom Familienzentrum Bassum.

Für Eltern und Erziehende ist eine beginnende Essstörung nur schwer von der normalen Bandbreite der Irrungen und Wirrungen der Kinder und Jugendlichen zu unterscheiden. Der Umgang mit dem Essen ist in vielen Familien alltägliches Thema und nicht selten Diskussions- und Streitpunkt.

Den Körper zu optimieren, ist gesellschaftlich angesagt: Diäten, Entgiftungen, Fitness und sogar Operationen. Eltern eines zu dünnen Kindes und die Kinder und Jugendlichen selbst bekommen von vielen Seiten, auch von Fachkräften, wohl gemeinte Ratschläge, die nicht immer zielführend sind. Die Magersucht gehört zu den tödlichsten



Esther Vorwerk spielt mit und durch ihre Puppen ein Stück, das emotional aufrüttelt.

FOTO: MANUELA BEER

psychiatrischen Erkrankungen mit einer großen Dunkelziffer. Deshalb bedarf eine beginnende Essstörung einer raschen und fachgerechten Therapie.

Fachlich versierte Beratungsangebote stehen aber nur unzureichend zur Verfügung und werden meistens

erst angenommen und aufgesucht, wenn sich die Essstörung schon manifestiert hat.

Die Theateraufführung soll unterstützen, das Thema zu enttabuisieren, zu mehr Verständnis für die Betroffenen beitragen und die Diskussion und den Austausch zu den unterschiedlichsten Facetten

des Themas anregen. „Mit diesem besonderen Stück wollen wir eine andere Art der Ansprache insbesondere von Eltern und Erziehenden, aber auch Pädagogen und Interessierten wählen. Wir möchten zu einem sensiblen Umgang mit dem Thema anregen und auf die vorhande-

nen Beratungs-, Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam machen“, sagt Holger Theek, Zweiter Vorsitzender des Vereins. Der kümmert sich, als nahezu einziges Angebot dieser Art im Landkreis Diepholz, seit vielen Jahren um junge Menschen mit Essstörungen.

Bereits seit 2006 gibt es dieses ehrenamtliche Hilfsangebot. Der Verein hat sich darauf spezialisiert, Betroffene einer Essstörung bei ihrem Weg aus der Erkrankung zu begleiten und zu unterstützen. Neben einem wöchentlichen Gruppenangebot bietet der Verein Beratung für essgestörte Mädchen und junge Frauen sowie ihren Familien, Beratungsstellen und Pädagogen im gesamten Landkreis Diepholz an.

„Erfreulicherweise haben wir mittlerweile zahlreiche Schulen im Landkreis als feste Kooperationspartner. Dort finden nun regelmäßig Informationsveranstaltungen und Präventionsprojekte statt.“ Theek ist froh über die Möglichkeit, direkt mit den Jugendlichen und ihren erwachsenen Begleitern arbeiten zu können. „Change my way“ hat aber auch die Öffentlichkeit in der Vergangenheit immer wieder durch Lesungen, Filme oder Podiumsdiskussionen zu diesem Thema sensibilisiert. Die Arbeit des Vereins wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Mehr Informationen im Internet unter www.change-my-way.de